

## **„Was schaut ihr in den Himmel?“**

„Und als Jesus das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.“ Eine geheimnisvolle Szene schildert uns das Neue Testament.

Für heutige Menschen, die naturwissenschaftliche Welterklärung ernst nehmen, ist sie nicht leicht zu glauben; für manchen vielleicht ein Grund, den christlichen Glauben für weltfern zu halten.

Die Sorge, die Kirche könne weltfern werden, haben vermutlich auch die beiden Männer gehabt, von denen die Apostelgeschichte gleich im nächsten Vers erzählt. „Was schaut ihr zum Himmel, ihr Männer von Galiläa?“ rufen sie den Aposteln zu.

Sie schärfen ihnen ein: Schaut nicht nur zum Himmel, kümmert Euch um die Welt! Geht zu den Traurigen und tröstet sie! Geht zu den Hoffnungslosen und erzählt ihnen von der Auferstehung! Schaut, dass es in Eurer Gesellschaft gerecht zugeht! Macht es wie Jesus, seid seine Zeugen!

Aber sie versprechen auch: „Jesus wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehen.“ Es tut gut zu wissen: Wir sollen etwas tun, das richtige Handeln, die Ethik ist wichtig. Aber wir dürfen auch hoffen, dass irgendwann, nach unserem Leben auf dieser Welt, am Ende alles Zeitlichen, Gott selbst das Unvollendete, das all unser Handeln immer bleiben wird, zu einem guten Ende bringt und das, was unrecht war, zurechtbringen wird.

Ob die mythischen Bilder der Wolke und zweier weißer Männer einen ansprechen, muss jeder persönlich entscheiden. Mir helfen sie, den Auftrag zur Weltgestaltung einerseits, unsere Begrenzung und Angewiesen-Sein auf Gott, auf den Draht nach oben andererseits zusammen zu denken.

Oberkirchenrätin Elisabeth Hann von Weyhern ist Regionalbischöfin im Kirchenkreis Nürnberg